



**MiMi-Gesundheitsprojekt**  
**Mit Migranten für Migranten**  
 Interkulturelle Gesundheit in Deutschland  
 Ein Projekt im Auftrag des BKK Bundesverbandes

**Ethno-  
 Medizinisches  
 Zentrum e.V.**



## Klinikum Nürnberg

*Wir sind für Sie da!*

**CeKIB + Zentrum für Altersmedizin**

### Das Projekt „Mit Migranten für Migranten“ (MiMi)

Das MiMi-Gesundheitsprojekt „Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheit in Deutschland“ wird unter der Schirmherrschaft der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Staatsministerin Prof. Maria Böhmer und im Auftrag des BKK Bundesverbandes vom Ethno-Medizinischen Zentrum in Hannover ([www.ethno-medizinisches-zentrum.de](http://www.ethno-medizinisches-zentrum.de)) durchgeführt.

Die Mehrheit der Migranten ist mit den Strukturen des deutschen Gesundheitssystems und seinen Angeboten nicht vertraut. Als zentrale Barrieren werden diesbezüglich meistens sprachliche und soziokulturelle Verständigungshindernisse lokalisiert. Deshalb ist das Projekt Mit Migranten für Migranten von der Idee geleitet, mehrsprachige und kultursensible Gesundheitsförderung und Prävention für Migranten zu ermöglichen.

Durch das Projekt sollen engagierte, in Deutschland erfolgreich integrierte Migranten als Interkulturelle Gesundheitsmediatoren gewonnen und geschult werden. Als Mediatoren informieren sie in Gesundheitskampagnen ihre Landsleute in der jeweiligen Muttersprache über das deutsche Gesundheitssystem und zu Themen der individuellen Gesundheit.

Ziel des Projektes ist es, die Eigenverantwortung von Menschen mit Migrationshintergrund für ihre Gesundheit zu stärken und langfristig einen Beitrag zur Reduzierung ungleicher Gesundheitschancen zu leisten.

Im ersten Teil des Projektes werden engagierte MigrantInnen zu interkulturellen GesundheitsmediatorInnen ausgebildet. Inhalte der Schulung sind gesundheitsrelevante Themen wie z.B. Strukturen des deutschen Gesundheitswesens oder Vorsorge- und Früherkennungsuntersuchungen sowie gesunde Lebensweisen. Darüber hinaus erlernen die angehenden MediatorInnen, wie sie eine Informationsveranstaltung selbstständig durchführen können.

Im zweiten Teil des Projektes geben die ausgebildeten MediatorInnen ihr neu erworbenes Wissen an ihre Landsleute weiter. Hierzu führen sie mehrsprachige und kultursensible Informationsveranstaltungen zu ausgewählten Themen durch. Mit Unterstützung der ausgebildeten GesundheitsmediatorInnen und der Akteure des Gesundheitswesens nehmen die MigrantInnen ihre Gesundheit also selbst in die Hand!

Die ausgebildeten GesundheitsmediatorInnen können von Institutionen, Gruppen oder Personen für muttersprachliche Informationsveranstaltungen über die AnsprechpartnerInnen vor Ort oder die Internetseite „www.bkk-promig.de“ angefragt werden.

### **Regionen**

Nach dem bisherigen erfolgreichen Projektverlauf geht MiMi von Dezember 2005 bis Juni 2007 in Bayern, Hessen, Hamburg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen weiter. Als zusätzliche Bundesländer kommen Bremen, Brandenburg, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz hinzu. Die Nürnberger Kooperationspartner des Projektes sind am Klinikum Nürnberg das Centrum für Kommunikation, Information, Bildung (CeKIB) sowie das Zentrum für Altersmedizin (ZfA).

MiMi wird damit ab 2006 in folgenden Regionen angeboten:

- |                   |               |
|-------------------|---------------|
| ▪ Bielefeld       | ▪ Bremen      |
| ▪ Duisburg/Essen  | ▪ Frankfurt   |
| ▪ Gelsenkirchen   | ▪ Hamburg     |
| ▪ Hamm            | ▪ Hannover    |
| ▪ Lkr. Hildesheim | ▪ Mainz       |
| ▪ München         | ▪ Münster     |
| ▪ Nürnberg        | ▪ Brandenburg |
| ▪ Stuttgart       |               |

### **Sprachen**

Das MiMi-Gesundheitsprojekt richtet sich vorrangig an MigrantInnen mit den Muttersprachen:

- |                       |                 |
|-----------------------|-----------------|
| ▪ Arabisch            | ▪ Bosnisch      |
| ▪ Englisch            | ▪ Französisch   |
| ▪ Kroatisch           | ▪ Russisch      |
| ▪ Serbisch            | ▪ Türkisch      |
| ▪ Polnisch            | ▪ Spanisch      |
| ▪ Persisch (Dari)     | ▪ Albanisch     |
| ▪ Griechisch          | ▪ Italienisch   |
| ▪ Kurdisch (Kurmanci) | ▪ Vietnamesisch |

### **Bausteine**

Das MiMi-Gesundheitsprojekt besteht aus sechs Bausteinen:

#### **1. Mediatorenschulung**

Zwischen April 2006 und Juli 2006 werden in den Projektregionen Bremen, Gelsenkirchen, Hamburg, Hamm, Hannover, Mainz, Nürnberg, Potsdam und Stuttgart Vollschulungen im Umfang von jeweils 50 Std. angeboten. Vermittelt werden theoretische und methodische Kenntnisse.

Themen der Schulungen sind:

- |                                       |                                 |
|---------------------------------------|---------------------------------|
| - Migration und Gesundheit            | - Das deutsche Gesundheitswesen |
| - Mundgesundheit                      | - Tabakkonsum, Tabakentwöhnung  |
| - Alkoholkonsum und Hintergründe      | - Umgang mit Medikamenten       |
| - Ernährung und körperliche Bewegung  | - Vermeidung von Übergewicht    |
| - Familienplanung und Schwangerschaft | - Kindergesundheit              |
| - Erste Hilfe beim Kind               | - Unfallprävention              |
| - Seelische Gesundheit                | - Alter, Gesundheit und Pflege  |

Als Referenten werden neben Mitarbeitern des EMZ örtliche Fachkräfte aus dem Sozial- und Gesundheitswesen eingesetzt. Die Schulung endet mit einer Abschlussprüfung und der Übergabe von Teilnahmebescheinigungen.

An den übrigen Projektstandorten werden für die bisher ausgebildeten MediatorInnen Ergänzungsschulungen zu den neuen Themen „Alter, Gesundheit und Pflege“ sowie „Erste Hilfe beim Kind“ angeboten.

## 2. Gesundheitswegweiser

Der mehrsprachige Wegweiser für MigrantInnen enthält Informationen zum Aufbau und zu Angeboten des Gesundheitswesens, zu gesunden Lebensweisen und weiteren ausgewählten Gesundheitsthemen und kann beim EMZ und unter [www.bkk-promig.de](http://www.bkk-promig.de) bezogen werden.

## 3. Gesundheitskampagnen

Die geschulten MediatorInnen führen mehrsprachige Veranstaltungen zu verschiedenen Themen aus dem Schulungsspektrum in den Lebensräumen der MigrantInnen durch. An jedem neuen Projektstandort werden mindestens 15 Veranstaltungen durchgeführt. Die Kampagnen finden im Zeitraum von Oktober 2006 bis März 2007 statt.

## 4. Empowerment und Vernetzung der MediatorInnen

Die bisher ausgebildeten MediatorInnen sollen die Chance erhalten, sich in einem bundesweiten Netzwerk zu organisieren. Die MediatorInnen sollen noch stärker als bisher in die praktische Umsetzungsphase von MiMi mit einbezogen werden.

## 5. Evaluation

Alle Bausteine des Projekts werden mit Hilfe von Fragebögen, Interviews und durch regelmäßige Projektkonferenzen evaluiert und bewertet. Es sollen Erkenntnisse über die Erreichbarkeit der Migranten, ihren Kenntnisstand, ihren Informationsbedarf und ihre Akzeptanz gegenüber vorhandenen Angeboten der Gesundheitsförderung und Prävention gewonnen werden. Hierbei werden weitgehend die bereits im vergangenen Projektjahr verwendeten Instrumente genutzt.

Vorgenommen wird eine Evaluation der Schulung, Befragung/ Feedback der Mediatoren (Schulungsteilnehmer) und Referenten der Schulung, Befragung/ Feedback von Teilnehmer der Kampagnenveranstaltungen, Evaluation der Kampagnenveranstaltungen (Berichte), Evaluation der Projektkonferenzen.

## 6. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit wird vom EMZ, den Projektpartnern und dem BKK Bundesverband in Form einer Internetpräsenz, von Broschüren und Pressemitteilungen organisiert.

Um die Vernetzung im Projekt und den Informationsaustausch zu fördern werden im Projektzeitraum drei eintägige Projektkonferenzen für Koordinatoren, die in den Projektstandorten die Organisation der Schulungen, Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit übernehmen, realisiert. Bei Projektbeginn müssen in den Projektstandorten lokale Gesundheits- und Migrationnetzwerke aufgebaut oder vorhandene einbezogen werden.

Um das Projekt in der Öffentlichkeit noch bekannter zu machen und um auch Servicefunktionen wie bspw. Mediatorenanfragen über das Internet abzuwickeln, soll das Internetangebot noch um weitere Servicefunktionen erweitert werden.

## Kooperationspartner

- Interkulturelles Büro, Gesundheitsamt, DRK Kreisverband und Verein für psychologische Frauenberatung Bielefeld
- AG 3 Epidemiologie und International Public Health, Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld
- Gesundheitsamt Bremen
- DEVA - Institut für Psychosoziale Arbeit und Prävention e.V. Bremen
- Türkischer Elternverein Bremen e.V.
- Kommunale Gesundheitskonferenz der Stadt Duisburg
- NOVITAS Vereinigte BKK Duisburg
- RAA/ Büro für interkulturelle Arbeit Essen
- Büro Gesunde Stadt im Gesundheitsamt Essen
- Gesundheitskonferenz Gelsenkirchen, Referat Gesundheit sowie Referat Soziales der Stadt Gelsenkirchen
- Internationales Migrantenzentrum der AWO, Unterbezirk GE/BOT
- Türkisch-Deutsche Gesundheitsstiftung e.V., Giessen
- Stadt Frankfurt am Main, Der Magistrat, Stadtgesundheitsamt
- Verband Kinder- und Jugendarbeit Hamburg e.V. (VKJH)
- Stadt Hamm: Gesundheitsamt, Amt für Soziale Integration
- Medizinische Hochschule Hannover, Abt. Sozialpsychiatrie & Psychotherapie, Medizinische Soziologie
- Kinderklinik, Leiter der Forschung der Abt. für Kinderkardiologie und Intensivmedizin Region Hannover
- Fachbereich Gesundheit und Soziales des Landkreises Hildesheim
- Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Mainz-Bingen
- Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Rheinland-Pfalz
- Dezernat für Soziales, Jugend, Gesundheit und Wohnen und das Migrationsbüro der Stadt Mainz
- Fachhochschule Münster, Humanitarian Assistance Competence Center
- Gesundheitsamt der Stadt Münster
- Landeshauptstadt München, Referat für Gesundheit und Umwelt
- Bayerisches Zentrum für Transkulturelle Medizin e.V.
- **Klinikum Nürnberg, Centrum für Kommunikation Information Bildung (CeKIB) und Zentrum für Altersmedizin (ZfA)**
- Die Ausländerbeauftragte des Landes Brandenburg
- Das Landesgesundheitsamt Brandenburg
- Landeshauptstadt Stuttgart, Stabsabteilung für Integrationspolitik

## Nachhaltigkeit

Im Projekt sollte eine interdisziplinäre Kooperation zwischen Institutionen aus dem Öffentlichen Gesundheitsdienst, Migrationsfachdiensten, Integrationsbeauftragten oder Hochschulen stattfinden, um zukünftig gemeinsam mehr für die Gesundheit von Migrantinnen und Migranten erreichen zu können. Diese Zusammenarbeit hat das Ziel, die Gesundheitsförderung von Migranten zu verbessern. Die Vernetzung findet nicht nur auf der regionalen Ebene statt,

sondern es werden auch überregionale Allianzen für mehr Gesundheit gebildet und der Austausch zwischen den Projektregionen gefördert.

Das Projekt wird auf Nachhaltigkeit ausgelegt, d.h. nach Projektabschluss sollen die dann bestehenden lokalen und regionalen Netzwerke eigenständig die Ressourcen der Mediatoren weiter nutzen und ausbauen. Die Themen der Prävention und Gesundheitsförderung sollen in der Migrantenpopulation und ihren Medien Verbreitung finden. Die bisher ausgebildeten Mediatoren sollen stärker als bisher gefördert/ empowert werden. Sie sollen mehr Verantwortung tragen und die Koordination und Betreuung der neu auszubildenden und mitarbeitenden Mediatoren in den Regionen übernehmen. Um die Nachhaltigkeit in diesem Projekt zu sichern, sollen zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten ermittelt werden, um die Mediatoren langfristig einsetzen und bezahlen zu können.

Häslein, CeKIB / Myllymäki-Neuhoff, ZfA